Gemeindeleben in Coronazeiten

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Windhoek

Juli - September 2020

Liebe Leser und Leserinnen unseres Gemeindebriefes!

Vielleicht fragen Sie sich ganz erstaunt: „Ist das denn unser Gemeindebrief"? Ja, das ist er! Allerdings in einer anderen Aufmachung. Wir hoffen, dass Ihnen das Neue gefällt und dass der Inhalt zum Lesen einlädt. Über Ihre Rückmeldungen würden wir uns sehr freuen.

Die neue Aufmachung des Gemeindebriefes ist Teil einer Neustrukturierung der Kommunikationswege in unserer Gemeinde. Darüber nachzudenken war schon lange nötig – nun hat uns die Corona-Pandemie gezwungen, diesen Weg auch zu gehen. Wir wollen gerne gut informieren, genau informieren, Sie aber gleichzeitig nicht mit denselben Informationen überhäufen. Wir wollen Sie auch bitten, sich vermehrt auf der Webseite unserer Kirche umzusehen. Wir arbeiten daran, diese Seite stets auf dem neusten Stand zu halten.

Darum soll unser Gemeindebrief in Zukunft mehr thematisch ausgerichtet sein. Damit – das haben Sie bereits gemerkt – ändert sich das Vorderblatt. Dieses Mal wollen wir uns mit den Dingen beschäftigen, die uns derzeit alle beschäftigen: Die Coronakrise! Wir fragen: Was lehrt uns denn die Bibel über Krankheit und Heilung? Wie wurden und werden Menschen unserer Gemeinde von dieser Pandemie betroffen? Was tut sich wegen dieser Krise? Zugleich soll unser Gemeindebrief etwas schlanker werden.

Den Veranstaltungskalender gestalten wir so, dass Sie ihn herausholen / ausdrucken und an den Kühlschrank heften können – hier bitten wir Sie, immer „alles ohne Gewähr" mitzudenken. Zeiten und Bedingungen ändern sich derzeit so oft und auch unvorhergesehen, dass alle Kalenderarbeit sehr im Vorläufigen bleibt. Und „last but not least" soll Sie dieser Brief in erster Linie per E-Mail erreichen.

Die nächsten beiden Gemeindebriefe werden jeweils für 3 Monate konzipiert. Danach sind wir dann hoffentlich wieder im normalen 2-Monate Rhythmus; diesen wollen wir auf jeden Fall in Zukunft beibehalten.

Es bleibt mit Ihnen in allen diesen Veränderungen verbunden

Ihr Redaktionsteam

Inhalt

Jesus, der Heiland, und die Blinden 2
Frohe Feste 3
Streich-Konzert in der Kirche. . 3
Krankheit und Heilung in der Bibel 4
Anfänge einer Reflexion. 5
Silvesterknaller-Losaktion 6
Neue Herausforderungen, Neue Ideen! 6
Corona und das Geld 11
Ein Bild geht um die Welt 12
Interview:
-mit Claudia Starzacher-Dennis . 13
-mit Hildegund Böhlke 14
-mit Dieter Meissner. 14
Konfirmation 2020 15
Kinderfreizeit. 15
Freud und Leid 16

Impressum: Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 233, Windhoek, Namibia
Tel.: (+264-61) 236002;
Fax: (+264-61) 221470
Email: windhoek@elcin-gelc.org
Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia
www.elcin-gelc.org

Bankverbindung:
Nedbank Namibia, BLZ 461038,
Kontonummer 1100 0031 455;
Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek,
P.O. Box 884, Windhoek,
Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, B. Böhme, B. Brand, K. Jendrissek, H. Nolting
Der Gemeindebrief kann farbig von der Internetseite www.elcin-gelc.org runtergeladen werden.
Lay-out: S. Kotze
Druck: John Meinert Printers, Windhoek

Monatssprüche © GemeindebriefDruckerei mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart

Jesus, der Heiland, und die Blinden

Das Johannesevangelium berichtet nur von drei Krankenheilungen. Eine davon ist die Heilung eines Blindgeborenen in Kapitel 9 (vielleicht lesen Sie einmal das ganze Kapitel). Es ist eine der sieben Zeichenhandlungen Jesu, von denen der Evangelist Johannes erzählt. Im Vergleich zu den ersten drei Evangelisten spricht der vierte Evangelist nie von Wundern, sondern immer von Zeichen (siehe Vers 16).

Dass es Jesus in dieser Geschichte nicht nur um EINEN Blinden geht, sehen wir gleich in den ersten Versen:

> *1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.*

Da ist einmal der Blindgeborene. Aber auch die Jünger Jesu, die gleich zu Anfang des Berichts erwähnt werden, sind Teil der Geschichte. Bevor Jesus sich noch an den Blinden wendet, zeigt er durch seine Antwort auf die Frage: "wer hat gesündigt?", dass die Jünger selber auch einen Sehfehler haben. Und wie eine Pandemie verbreitet sich die Sehschwäche über fast alle Personen, die in diesem Kapitel vorkommen. Nachdem Jesus dem Blindgeboren "die Augen aufgetan" (Vers 10) hat, ist die Geschichte noch lange nicht zu Ende. Wir lesen:

> *8 Die Nachbarn nun und die, die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's.*

Selbst seine Nachbarn scheinen ihn also nach der Heilung nicht alle zu erkennen. Aber durch die ganze Debatte, die darauf erfolgt, soll besonders deutlich hervorgehoben werden, dass auch die Pharisäer mit Blindheit geschlagen sind. So schließt der Bericht mit den Worten:

> *39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf dass die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. 40 Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? 41 Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.*

Es geht also in dem gesamten Kapitel nicht um DEN Blinden, sondern um DIE Blinden - und damit sind wir als Leser nicht neutrale Zuschauer, sondern Betroffene. Wir müssen uns fragen, wie weit wir nicht auch zu den Blinden gehören.

Nun werden wir in der Geschichte auch feststellen, dass der Blindgeborene nicht nur einmal geheilt wird, sondern zweimal. Erst heilt Jesus ihn und er wird "sehend", "seine Augen werden aufgetan". Als er aber nach seinem Heiler gefragt wird, kann er über ihn keine Auskunft geben. Er weiß nicht, wer dieser Jesus ist. Dann findet aber eine zweite Begegnung zwischen den beiden statt:

> *35 Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? 36 Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's, auf dass ich an ihn glaube? 37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ja gesehen, und der mit dir redet, der ist's. 38 Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und er betete ihn an.*

Nun sieht der Geheilte nicht nur seinen Heiler, sondern entdeckt in Jesus seinen Heiland und glaubt an ihn. Damit sieht er das Entscheidende.

Im vorletzten Kapitel des Johannesevangeliums, zum Abschluss der Geschichte des ungläubigen Thomas, sagt Jesus noch einmal (20,29):

"Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!"

Rudolf Schmid (Pastor)

FROHE FESTE in unserer GEMEINDE

Erntedankfest

Goldene Konfirmation

Basar

Tauferinnerung

Sie alle fallen in diesem Jahr weg!
Die Daten bleiben ungewiss.
Die Planung bleibt ungewiss.
Die Teilnahme bleibt ungewiss.
Wir werden im kommenden Jahr einen weiteren Anlauf wagen.
Wir bitten um Ihr Verständnis!

Streich-Konzert in der Kirche

Wenn es nicht so traurig wäre, müssten wir darüber lachen, aber auch die Arbeit in der Kirche wird nicht geprägt von Dingen, die passieren, sondern von denen, die gestrichen werden. Ordnungen und Gesetze des Reisens, des Treffens, des Feierns – sie alle beeinflussen das Geschehen in unserer Kirche in Namibia und weltweit:

Eine Kirchenleiterkonferenz der lutherischen Kirchen Afrikas, die LUCSA-Tagung, um den neuen Generalsekretär zu ernennen; die Synode der VELKSA in Windhoek; mehrere Fortbildungsangebote und Treffen im Rahmen des LWB und der EKD – alles musste gestrichen werden, nicht zuletzt deshalb, weil der Flugverkehr eingeschränkt ist. Die Grenzen bleiben weltweit weitgehend geschlossen.

In unserer eigenen Kirche musste die Schatzmeisterkonferenz ausfallen, dazu ein Pfarrkonvent, ein weiterer kann nicht in voller Besatzung stattfinden, Gemeindeversammlungen sind teilweise ersatzlos gestrichen worden, ein geladener Orgelsolist konnte die Reise zu uns nicht antreten.

Das alles ist nur ein kleiner Einblick in das Streich-Konzert – die Musik ist frustrierend, der Rhythmus erklingt abnormal, an Wiederholungen ist meist nicht zu denken, aber der leise cantus firmus, den wir in allem hören sollten, spielt davon, dass die Kirche Gottes trotzdem lebt. Sie lebt nämlich nicht wegen ihrer Aktivitäten, sondern weil ihr Herr lebt. Auch in dieser Coronazeit darf die Kirche im Sinne des Gesangbuchs singen:

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Burgert Brand

Krankheit und Heilung in der Bibel

Krankheiten stellen und stellten zu allen Zeiten das Leben von Menschen existentiell in Frage. Insofern behandelt auch die Bibel dieses Thema sehr umfangreich.

Dabei fällt auf, dass der Umgang und die Beurteilung einer Krankheit sehr unterschiedlich gehandhabt werden. Grund dafür ist nicht zuletzt die Art der Krankheit.

Einerseits sollten und wurden Menschen mit leichteren und nicht ansteckenden Krankheiten regelmäßig besucht – auch wenn ihr Besuch, wie etwa die Hiobsgeschichte zeigt, aufgrund ihrer Einordnung der Krankheit bei den Betroffenen nicht immer willkommen war.

Andererseits wurden Menschen mit schweren Krankheiten nach kurzer Quarantäne und dann bestätigter Erkrankung, sowie Menschen mit Behinderungen oftmals aus der Gesellschaft, teilweise auch aus Scham und Angst aus der eigenen Familie ausgeschlossen. Grund hierfür war nicht zuletzt, dass derlei Krankheiten/Behinderungen häufig als gerechte Strafe Gottes für ein vorheriges sündhaftes Verhalten verstanden, Gott selber also als Auslöser für die Krankheit gesehen wurde.

Beispielhaft seien hier z.B. die 10 Plagen genannt, welche Gott den Ägyptern schickt. Angelehnt an diese Geschichte gibt derselbe Gott Mose und dem Volk Israel in 2. Mose 15,26 das Versprechen mit auf den Weg: „Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, eifrig gehorchen wirst und tust, was vor ihm recht ist, und seine Gebote zu Ohren fasst und alle seine Satzungen hältst, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt!“

Der Vers bringt zum Ausdruck: Gott kann Krankheiten auf dich legen. Und er tut es auch als Reaktion auf den eigenen Ungehorsam. Zugleich aber ist Gott auch derjenige, der zu heilen vermag. Lange Zeit prägte diese Vorstellung den Umgang mit Kranken und Behinderten.

Auch in der Welt des Neuen Testaments herrscht diese Beurteilung weiterhin vor. Kranke und Behinderte leben folglich ein Schattendasein in der Gesellschaft.

Erst Jesu Umgang mit Krankheit und Behinderung verändert die Sicht auf diese entscheidend. Insgesamt 16 Heilungswunder gegenüber einzelnen benannten Personen berichten die Evangelien. Hinzu kommen Hinweise darauf, dass Jesus vereinzelt auch größere Gruppen von Menschen von ihren Krankheiten, Behinderungen und Gebrechen heilte.

Fast immer beginnt die Heilung mit einem Gebet oder geistlichen Wort, auf welches eine Berührung folgt. Das Gebet symbolisiert dabei das Subjekt der Heilung, nämlich Gott oder später - im Falle der Jünger - Jesus. Die Berührung ist sichtbares Zeichen der veränderten Situation.

Für die Geheilten ermöglicht ihre Heilung eine Rückkehr ins „normale“ Leben mit all den Möglichkeiten, die ihnen als Kranke verschlossen waren. Zudem geht mit ihrer Heilung für viele auch die Hinwendung zu Gott einher.

Genau dies entspricht Jesu Anliegen. Menschen sollen Gott begegnen können. Krankheiten und Behinderungen stehen diesem Anliegen häufig im Weg, da die Gesellschaft Krankheiten und Behinderungen oft mit einer Beziehungsstörung zu Gott in Verbindung setzte, teilweise bis heute.

Mit dieser Vorstellung räumt Jesus auf. Stattdessen gibt er seinen Anhängern dezidiert den Auftrag, ebenfalls zu heilen (z.B. Mt 10,8). Praktisch geschieht dies dann in ähnlicher Weise häufig durch Fürbitte für den Kranken im Namen Jesu und oftmals einer folgenden Berührung.

Jakobus nimmt diesen Auftrag auf und empfiehlt das Gebet für Kranke (Jak 5), auch wenn klar sein muss, dass Heilung auch bereits in der Bibel kein Automatismus als Folge des Gebets ist. Ob also jemand geheilt wird oder nicht, bleibt im Ermessen Gottes und unserem Verstehen manches Mal verborgen.

Diese Spannung gilt es auszuhalten.

Pfarrer André Graf

Anfänge einer Reflexion

Mit dieser Überschrift möchte ich hinweisen auf eine kleine Schrift mit dem Namen: “Pastoral voice during the crisis of coronavirus (Covid-19)”. Professor Paul Isaak hat sie herausgegeben als einen Beitrag des United Lutheran Theological Seminary Paulinum. Am Paulinum konnte und kann der Unterrichtsbetrieb auch nicht weitergehen. Daraus ergab sich die Frage, wie und ob die Dozenten einen Beitrag zum Umgang mit der derzeitigen Pandemie leisten können. Sie verstehen ihre Schrift als eine Handreichung an die Kirche - eben an Christen, die in dieser Zeit durch diese Krankheit angefochten sind und werden. Als Grund-Satz der Schrift kann wohl der Satz von Dr. D. Iileka gelten: “The involvement of the Church in fighting against COVID-19, Namibia must emerge from the Church and the Namibian people’s experience of God’s interventions.” Es geht nicht in erster Linie um eine weitere Stimme in dem Chor der Experten und Expertisen, sondern es geht um das Zeugnis, dass Gott sich auf die Menschen einlässt, dass er ihnen rettend zur Seite steht, dass er seine Kirche - und die Menschen überhaupt - nicht fallen lässt.

Dieser Grund-Satz wird dann in einer ganzen Reihe von Schritten entfaltet: Wie und wo ist diese Erfahrung in der Tradition unserer Kirchen verortet? Welche Herausforderungen stellen sich in der Seelsorge, wenn z.B. auf die traditionelle Begehung einer Beerdigung mit vielen Menschen, die sich auch in den Arm nehmen, miteinander weinen und trauern, verzichtet werden muss zugunsten der geforderten Distanz zwischen Menschen und der eingeschränkten Teilnahme. Oder: Wie kann das biblische Wissen vom Gebet in seinen vielen Formen und Facetten in ein Gebet für die Menschen heute, die Welt heute, die Nöte heute umgesetzt und praktisch entfaltet werden? Ein weiterer Beitrag kommt auf das Geben zu sprechen. Kirche und Gemeinden leben von den Gaben der Gläubigen. Während man sich in der Kirche auf verminderte Einnahmen einstellen muss, sollte die Krankheit nicht dazu dienen, dass gar nicht mehr gegeben wird. In unserem digitalen Zeitalter ist die Kasse der Kirche immer noch zu erreichen, ohne das Haus verlassen zu müssen. Des Weiteren wird gefragt, ob man denn COVID-19 überhaupt von der Bibel her verstehen könne? Ob Gott sich nicht gar verborgen hält in diesen traurigen Zeiten? Der Autor beschreibt sodann das Kreuzgeschehen, in dem Gott in besonderer Weise sichtbar wurde und wie die biblische Botschaft doch geprägt sei von der Hoffnung, der Heilung, dem Trost und der Gemeinschaft. Ein letzter Beitrag stellt die Frage nach dem Gottesdienst. Schon unsere geistlichen Ahnen hätten im Psalter gefragt: “Wie könnten wir des Herrn Lied singen in fremdem Lande?” Auch wenn wir in einem fremden COVID-Land leben, bleiben wir als Christen verbunden in und mit Christus. Auch wenn Formen und Feiern sich gezwungenermaßen ändern müssen, bleibt die Gemeinschaft bestehen. Man solle die Schließung von Kirchgebäuden nicht als Verrat am christlichen Wesen verstehen, sondern als christliche Verantwortung gegenüber den Gefährdeten. Außerdem solle man nicht vergessen, dass der Gottesdienst seine Wurzeln in den Häusern hat.

Anfänge einer Reflexion - die kleine Schrift lädt ein, weiter zu denken, um zu denken, nachzudenken!

- Burgert Brand

Silvesterknaller-Losaktion

Zum Ersten! Zum Zweiten! Zum Dritten!

Bereits zum 11. Mal findet die SILVESTERKNALLERLOSAKTION der Evangelisch-lutherischen Kirche in Namibia (DELK) statt. Und Sie können sie unterstützen!

Damit wir verlässlich in unserem Land die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gestalten können, brauchen wir fähige theologische und pädagogische Mitarbeitende. Kinderfreizeiten, Landesjugendtreffen, neue Gottesdienste für Kinder, Teens, Jugendliche und Familien, Konfi-Cup in Swakopmund, Jugendkreis, Traineekurse: alles das ist nur möglich, wenn wir auch in den nächsten Jahren diese hauptamtlichen Stellen weiterhin finanzieren können.

Mitmachen lohnt sich, denn es gibt jeden Tag im Dezember Knaller-Geldpreise zu gewinnen. Der Hauptpreis ist N$ 20.000!

Wir starten mit der Verkaufsaktion am 1. September. Bis zum 21. November können Sie Lose im Gemeindebüro der DELK kaufen. Mit nur N$ 50 sind Sie dabei und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden, damit wir gemeinsam Großes erreichen können!

Fanny Schwenk
(Kinder- und Jugenddiakonin)

Neue Herausforderungen, neue Ideen!

Liebe Gemeinde, die vergangenen Monate haben auch den Gemeindekirchenrat vor neue Herausforderungen gestellt. Der normale Gottesdienstbesuch war nicht mehr möglich, Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben werden, der Kindergarten-Betrieb und die Jugendarbeit waren nur eingeschränkt möglich. Auch unsere Finanzlage ist durch die noch immer anhaltende Krise schwierig und der finale Ausgang noch nicht absehbar.

Dennoch versuchen wir, das Beste daraus zu machen und auf die sich ständig verändernden Bedingungen zu reagieren. Der GKR hat sich auch in schwierigen Zeiten per Online-Meetings und elektronischem Austausch weiter getroffen und ausgetauscht.

Und wir wollen versuchen, als Gemeinde und durch die Gemeinschaft weiter zusammen zu wachsen!

Wir haben durch die Krise, schneller als gedacht, wieder vollen Zugang zu unserem Gemeindezentrum. Der bisherige Mieter ist nun ausgezogen. Lassen Sie uns das GZ mit Leben füllen und als Chance sehen!

Gemeinde hilft Gemeinde – Wir wollen uns gegenseitig unterstützen, in wirtschaftlich schweren Zeiten, mit Gaben von und füreinander. Die Liste der Angebote wird regelmäßig verschickt und wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Gemeinsame Veranstaltungen – wir alle haben die GV, den Basar und andere Veranstaltungen vermisst! Gottesdienste wurden sobald möglich unter Auflagen wieder aufgenommen, für größere Versammlungen müssen wir leider warten. Allerdings ist aufgeschoben nicht aufgehoben! Sobald möglich wird die Gemeindeversammlung stattfinden, wir werden Sie schnellstmöglich informieren. Vielleicht ist dies bereits der Fall, wenn Sie den Gemeindebrief lesen. Wir freuen uns auch, Sie auf anderen größeren Festen wieder zu sehen – in welcher Form, finden Sie an anderer Stelle.

Die finanzielle Lage wird uns noch länger beschäftigen. Auch hier setzen wir auf unsere Gemeinschaft! Wir wissen, dass es für viele derzeit schwierig ist, aber auch viele kleine Beiträge können uns durch diese schwierige Zeit tragen. Geben Sie, was möglich ist, und lassen Sie uns bitte auch wissen, falls nichts möglich ist.

Lassen Sie uns weiter zusammenwachsen in schwierigen Zeiten – auch wenn wir derzeit eher Abstand halten müssen!

Für den Gemeindekirchenrat

Ursula Hein
Vorsitzende

Juli 2020

Gottesdienste & Veranstaltungen

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
			1 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**2** **18.30** R *Jugend* *Hauskreis*	**3** **16.00** SGH *WSA*	**4** **9.00** MK *Bücherstube*
5 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi mit A/mahl*	**6**	**7**	**8** **8.20** SGH *Pflege* *Keine Konfis:* *Ferien*	**9**	**10** **16.00** SGH *WSA*	**11**
12 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi* **11.00** *Farm-Godi*	**13**	**14** **18.30** R *Jugendkreis*	**15** **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**16** **18.30** R *Jugend* *Hauskreis*	**17** **16.00** SGH *WSA*	**18**
19 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi*	**20**	**21**	**22** **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**23** **19.30** LK *Taizé*	**24** **16.00** SGH *WSA*	**25** **18.00** LK *Sundowner mit* *Gott*
26 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi & Gmv ?*	**27**	**28** **18.30** R *Jugendkreis*	**29** **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**30** **15.30** Gmz *GmKaffee*	**31** **16.00** SGH *WSA*	

CK = Christuskirche **LK** = Lukaskirche **MK** = Markuskirche **SGH** = Susanne-Grau Heim

Godi* = „kunterbunt" (Familien-Gottesdienst) **R** = Reuningstraße 9

August 2020

Gottesdienste & Veranstaltungen

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
						1 **9.00** MK *Bücherstube*
2 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi mit A/mahl*	**3**	**4**	**5** **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**6** **18.30** R *Jugend* *Hauskreis*	**7** **16.00** SGH *WSA*	**8**
9 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi*	**10**	**11** **18.30** R *Jugendkreis*	**12** **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	**13** **18.30** R *Jugend* *Hauskreis*	**14** **16.00** SGH *WSA*	**15** **18.00** LK *Sundowner mit Gott*
16 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi*	**17**	**18**	**19** **8.20** SGH *Pflege* *Keine Konfis: Ferien*	**20** **19.30** LK *Taizé*	**21** **16.00** SGH *WSA* *Kinderfreizeit: 0*	**22**
23 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi*	**24**	**25**	**26** *Heldengedenktag*	**27**	**28** **16.00** SGH *WSA*	**29**
30 **10.00** CK *Godi*	**31**					

CK = Christuskirche **LK** = Lukaskirche **MK** = Markuskirche **SGH** = Susanne-Grau Heim
Godi* = „kunterbunt" (Familien-Gottesdienst) **R** = Reuningstraße 9

September 2020

Gottesdienste & Veranstaltungen

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
		1	2 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	3 **18.30** R *Jugend* *Hauskreis*	4 **16.00** SGH *WSA*	5 **9.00** MK *Bücherstube*
6 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi*	7	8 **18.30** R *Jugendkreis*	9 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	10	11 **16.00** SGH *WSA*	12
13 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi*	14	15	16 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	17 **18.30** R *Jugend* *Hauskreis* **19.30** LK *Taizé*	18 **16.00** SGH *WSA*	19 **18.00** LK *Sundowner mit Gott*
20 **9.00** MK *Godi** **10.00** CK *Godi*	21	22 **18.30** R *Jugendkreis*	23 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*	24	25 **16.00** SGH *WSA*	26
27 **8.30** LK *Godi* **10.00** CK *Godi*	28	29	30 **8.20** SGH *Pflege* **15.30** LK *Konfis*			

CK = Christuskirche **LK** = Lukaskirche **MK** = Markuskirche **SGH** = Susanne-Grau Heim

Godi* = „kunterbunt" (Familien-Gottesdienst) **R** = Reuningstraße 9

regelmäßige Veranstaltungen & Adressen

Bibelstunden und Gebetskreise

Mittwoch	09:00	Bibelstunde – alle 14 Tage im Susanne-Grau-Heim
Mittwoch	09:00	Bibelstunde - alle 14 Tage Helga & Walter Barth, Tel. 081-127 4969
Mittwoch	10:30	Bibelstunde - alle 14 Tage im Schanzenoord
Donnerstag	10:30	Andacht im Paramount am ersten Donnerstag im Monat mit Pastor Schmid

Musikkreise

Montag	19:00	Posaunenchor in der **Christuskirche**
Dienstag	17:00	Instrumentalkreis in der **Christuskirche**
Dienstag	18:00	Chorprobe in der **Christuskirche** (Nachfragen J. Bingle, Tel. 081-381 4277)
Freitag	17:30	„kunterbunt" Bandprobe in der **Lukaskirche** (Auskunft erteilt Sybille Engelhard Tel. 081-127 1374)

Kinder und Jugend

(Kinder- und Jugendtreffen fallen während der Schulferien aus)

Dienstag	17:30 - 19:00	Wölflinge (7 - 11 Jahre) im Pfadfinderheim, Lotz-Str. 9, Leitung Sonja Bartsch, Tel. 081-1291488
Dienstag	18.30-20:00	Am 2. + 4. Dienstag des Monats Jugendkreis Reuningstr. 9, - Info Gemeindebrief
Mittwoch	15:30 17:00	Konfirmandengruppe im Room 3,16 (Fanny Schwenk und Team)
Donnerstag	18:00 - 20:00	Pfadfinder (11 - 18 Jahre) im Jiggerheim, Lotz-Str. 9, Leitung: Robert von Blottnitz; Tel. 081-439 1414;
	18.30-20:00	Am 1. + 3. Donnerstag des Monats Jugendhaus-kreis Barella-Flat - Info Gemeindebrief
Freitag	8.30	Andacht im Kindergarten West Praktikanten

Unsere Gottesdienste geben „Aufwind"

Aufwind „kunterbunt" in der Markuskirche

- der Aufwind - Gottesdienst für ALLE Generationen. Band, teamorientiert, moderne Lieder, Lobpreis und Bewegungslieder und Programme für ALLE nach einem gemeinsamen Start: Kleinkinder, Kinder, Jugend und Erwachsene! Am ersten und am dritten Sonntag.

Aufwind „Leise Laute" in:

- der Aufwind Gottesdienst für **„Liturgie & aLLe"**
- **Aufwind „Liturgie"** – Gottesdienst für lutherisch-liturgisch geprägte Menschen! Eine Konstante in deutscher Verkündigungssprache am ersten und dritten Sonntag im Monat! Orgelmusik.
- Der **5. Sonntag im Monat** wird immer im Gottesdienst **„aLLe"** gefeiert. Nicht der Sonntag, der eben übrigbleibt, sondern: „Öfter mal was anderes und alle Generationen und Stile gemeinsam!"

Aufwind „kreuz&quer" in der Lukaskirche

- **Predigtgottesdienst:** Der Aufwind- Gottesdienst für Leute, die es kurz und knackig mögen. Schlanke Liturgie, eben der Predigtgottesdienst – immer am zweiten und vierten Sonntag
- **Taizé** – Der Aufwind- Gottesdienst im Trubel und der Hektik des Alltags: Einkehr und Ruhe! Auftanken bei bekannten Taizéliedern. Gott nahe sein. Der meditative, kurze Abendgottesdienst. Jeden 3. Donnerstagabend im Monat.
- **Aufwind "Cross Connections"** - englisch, dialogisch, zeitgemäß - nicht nur für den englischsprachigen Teil unserer Gemeinde, immer am 2. und 4. Sonntag im Monat am Abend in der **Lukaskirche**

Weitere Kreise und regelmäßige Veranstaltungen

Donnerstag	15:30	Gemeindekaffee an einem Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum (K. Jendrissek, Tel. 246 639)
Samstag	09:00 bis 12:00	Jeden 1. Samstag im Monat ist die Bücherstube im Gemeindezentrum geöffnet

Adressen

Kirchenbüro:

Silvia Scriba
Fidel-Castro-Straße 12
P.O. Box 884; Windhoek
Tel.: 236 002;
Fax: 221 470
windhoek@elcin-gelc.org

Pastoren:

Bischof Burgert Brand
Chateau-Straße 44
P.O. Box 233, Windhoek
Tel.: 226 740

Pastor André Graf
Nissen-Lass-Straße
P.O. Box 884
Tel.: 252 471

Pastor Rudolf Schmid
Henry-Kaltenbrun-Straße 21
P.O. Box 884; Windhoek
Tel.: 307 791

Kinder- und Jugenddiakonin:

Jugenddiakonin Fanny Schwenk
Reuningstraße 9
P.O. Box 233; Windhoek
Mobil: 081-7972581
windhoek-youth@elcin-gelc.org

Gemeindehelferin:

Kornelia Jendrissek
Prinsloostraße 43
P.O. Box 6055, Windhoek
Tel.: 246 639

Laienprediger:

Gudrun Reimers
P.O. Box 894,
Windhoek
Mobil: 081-637 5088

CORONA und das GELD

Es braucht im Gemeindebrief sicher nicht wiederholt zu werden, was in jeder Zeitung zu erlesen ist: Es ist nicht abzusehen, wie groß die wirtschaftliche Katastrophe auf Grund der Coronakrise sein wird – Menschen, die ihre Arbeit verlieren oder deren Gehalt gekürzt wird; ganze Branchen der Wirtschaft, die in die Knie gehen (etwa der Tourismus); Armut greift um sich….

Diese Krisen beeinflussen in gleicher Weise auch das Geschäft der Kirche. Wer kein Einkommen hat, kann auch keinen Gemeindebeitrag mehr zahlen. Wem das Gehalt gekürzt wurde, kann vielleicht die Gebühren für den Kindergarten nicht mehr aufbringen. Wenn die Gottesdienste ausfallen oder nur in beschränkter Weise stattfinden, sinken entsprechend die Dankopfereinnahmen. Dabei ist Kirche und Gemeinde auch ein „Geschäft“ mit Angestellten, Gebäuden, Fuhrpark. Der Erhalt der Kirchgebäude kostet Geld, die Glocken müssen gewartet werden, die Stadt braucht die Gebühren für Wasser, Licht und Eigentumssteuer….

Es ist in diesem Zusammenhang, dass wir wahrnehmen sollten, was in unserer Gemeinde auch und trotzdem passiert: Da zahlen einige Eltern die volle Kindergartengebühr, obwohl ihnen ein Rabatt angeboten wurde – damit der Kindergarten überlebt, damit andere Eltern unterstützt werden können. Da zahlen Menschen ihren Gemeindebeitrag voll und noch ein wenig mehr, weil sie wollen, dass die Pfarrer ihr Gehalt bekommen, die Gemeindearbeit nicht beeinträchtigt wird. Da sagt mir jemand „Wir werden doch unsere Kirche nicht im Stich lassen, da braucht ihr euch keine Sorgen zu machen.“ Da legen Menschen bei den Dankesgaben viel mehr ein als sonst, weil sie ja wissen, wo das Geld benötigt wird. Da wird im GKR nachgefragt, welche Organisationen denn durch den Ausfall von Gottesdiensten keine Dankesgabe bekommen haben und wie man das wohl nachholen kann. Ich bin in dieser Zeit auch noch einmal ganz besonders dankbar dafür geworden, dass wir in unserer Gemeinde eine gute Buchhaltung und eine weitsichtige Schatzmeisterei haben. Wir wissen, wo wir sparen können, aber wir können auch auf Rücklagen zurückgreifen, die wir im Laufe der Jahre aufgebaut haben. Völlig gelassen berichtet der Schatzmeister in einer GKR-Sitzung unlängst, dass die Gemeindekasse im Vergleich zum Vorjahr schon mit mehr als einer halben Million Dollar in den Miesen ist. Kein Grund zur Sorge meint er, das werden wir schon schaffen. Und schon wird bei vielen die Kreativität wach, was man wohl machen könnte, um die Defizite aufzufangen.

Ich will in keiner Weise die Probleme schmälern. Ich will in keiner Weise die Not vieler unserer Gemeindeglieder und Menschen in unserem Land relativieren. Aber ich will auch nicht übersehen, wie viel Grund zur Dankbarkeit wir haben. Ich will nicht übersehen, wie viel Solidarität auch mit anderen Menschen in dieser Zeit zum Ausdruck kommt. Diese Nächstenliebe – für die will ich vor allem anderen dankbar sein.

Burgert Brand

EIN BILD GEHT UM DIE WELT

Ein Sack Mais hängt gewissermaßen in der Luft – auf der linken Seite recken zwei Hände hoch, diesen einzufangen. Mit diesem Foto ist Rudolf Schmid eine Aussage gelungen, die sich kaum in Worte fassen lässt. Aber Bilder brauchen Worte, damit sie auch jeder versteht. [Vielleicht das Foto hier einbauen, oder Text drumherum?]

Unsere Kirche hat sich der Gemeinschaft in Groot Aub angenommen. Dort hungern Menschen. Etwa 5000 Haushalte angesiedelt auf der Grenze zwischen Windhoek und Rehoboth! Keiner will wirklich verantwortlich sein!

Eine Pfarrerin aus Groot Aub ruft an. Über unsere Synode im Vorjahr war der Kontakt entstanden. Könnt ihr vielleicht helfen? Ich sammle wo immer und was immer ich kann. Mehr als 10 Tage kann ich das Gesammelte nicht mehr strecken. Die Menschen sind verzweifelt. Mit dem Wasser wollen andere helfen, aber wir brauchen Nahrungsmittel.

Dieser Ruf (*„Komm herüber und hilf uns!“* Apostelgeschichte 16,9) kam wie gerufen. Versuche mit unserer Regierung ins Gespräch zu kommen, um eine Suppenküche anzufangen, blieben unbeantwortet; den Satten scheint die Not der Hungrigen egal zu sein. Somit wurde eine Spendenaktion für Groot Aub gestartet. Am 1. Mai, knapp 10 Tage nach dem besagten Anruf, durften wir 30 Tonnen Maismehl und 2½ Tonnen Bohnen in Groot Aub abladen. Ein Fest inmitten der Coronakrise. Viele Menschen waren gekommen, um beim Abladen zu helfen, wiederum andere standen bereit, um die Gaben in die verschiedenen Wohngegenden zu transportieren. Jeder Haushalt bekam etwas ab.

Nach einem Dankesbrief für die Spenden und einem Artikel in den Lutherischen Weltinformationen von Astrid Weyermüller gingen weitere Spenden ein, u.a. ein beachtlicher Beitrag vom Lutherischen Weltbund. Am 6. Juni fuhren die Laster wieder in Groot Aub vor. Weitere 30 Tonnen Maismehl, dazu 10.000 Dosen mit Fisch und Kernseife konnten verteilt werden. Wieder ein Fest, aber dieses Mal schon mit vielen Bekannten!

Vor der Coronakrise war Groot Aub für mich das Schild an der Straße 42 km vor Rehoboth. Ich wäre da sicher nie hingefahren. Von der Straße aus ist dieses lang gestreckte Dorf auch nicht zu sehen. Jetzt ist Groot Aub ein Ort geworden mit vielen, lieben Menschen. Man kennt sich, man grüßt sich, man hilft sich. Groot Aub wurde für mich ein Eingangsportal – zum einen in eine ganz andere Welt in dem Land, das ich meine Heimat nenne, zum anderen in eine Welt der Nächstenliebe und Solidarität, die keine (Landes)Grenzen kennt.

Burgert Brand

Interview mit Claudia Starzacher-Dennis zu Corona und zum Lockdown

Wie hast du als Ehefrau, Mutter von zwei Kindern und Berufstätige die Zeit des Lockdowns erlebt?

Also, ich fand es toll, von zu Hause zu arbeiten, obwohl ich nach meinen beiden Kindern schauen musste. Mein Mann ist jeden Tag noch zur Arbeit gegangen.

Hier etwas zu meinem Hintergrund: Ich arbeite im Marketingbereich. Celine (8 Jahre alt) ist in der 3. Klasse und musste Fernunterricht machen. Wir saßen nebeneinander und haben so Homeschooling und ich habe meine Arbeit per MS Teams gemacht. Mit Cayden, der gerade im April fünf Jahre alt wurde, war es nicht leicht mit der Arbeit, da ich einfach keine Zeit hatte, mit ihm altersgerechte Aktivitäten zu machen. Er hat leider die ganze Zeit fast nur ferngesehen und gespielt. Zudem kommt noch, dass die Kinder in dem Alter nicht länger als 20 Minuten still sitzen wollen.

Ich musste oft bis spät in die Nacht noch arbeiten, da wir im Marketing natürlich alles sofort online schieben mussten.

Wie geht es dir und deiner Familie mit der Frage, ob du deinen Job behalten darfst oder nicht?

Sofort nach dem Lockdown Mitte Mai hat die Firma umstrukturiert. Ich war auch betroffen, da ich ja erst ein Jahr bei der Firma bin. Das hat sehr großen psychologischen und emotionalen Stress verursacht. Mein Mann kommt mit dieser Unsicherheit schlecht klar. Wir hatten und haben teilweise immer noch schlaflose Nächte deswegen. Leider leiden dann oft auch die Kinder mit.

Vor drei Wochen wurde mir noch klarer, egal wie viele Sorgen ich mir mache, die Kontrolle über eine mögliche Entlassung habe ich nicht. Ich kann nur hoffen, beten und glauben, dass ich nicht wieder Teil einer Entlassung sein werde.

Wie ist diese Ungewissheit für euch auszuhalten?

Es ist sehr schwer, damit klar zu kommen, vor allem, wenn man immer die Sicherheit hatte, was den Job betrifft. Leider leben wir in einem Land, wo die Regierung nicht groß Sozialhilfe anbieten kann. Wir haben uns schon überlegt auszuwandern, aber sogar das ist zur Zeit nicht leicht zu verwirklichen.

Ich bin so dankbar, dass ich meinen Mann habe, denn als Familie können und konnten wir viel gemeinsam durchstehen. Meine jüngere Schwester in Deutschland unterstützt uns sehr viel, wir reden fast jeden Tag miteinander. Sie will natürlich, dass wir auswandern... 😂

[Interview etwas gekürzt – die Redaktion]

In der Lockdown-Zeit gab es einen etwas unverhofften Wechsel in der Nahrungsmittelkette der Staatskrankenhäuser in Windhoek. Ich konnte dort als Großhändler tätig werden, in der Not aushelfen, und staatliche Instanzen beeilten sich, mir die Rechte eines "essential service" [wesentliche Dienstleistung] zuzuerkennen. Für mein Geschäft war das eine positive Entwicklung in schlechten Zeiten. Aber auch für uns Großhändler gibt es riesige Schwierigkeiten: Wenn es dem Einzelhandel schlechter geht, können wir unsere Produkte auch nicht verkaufen. Zudem sind wir auf den Import aus Südafrika angewiesen, und dieses Geschäft bleibt problematisch: Laster, die nicht fahren dürfen, Fahrer die in Quarantäne gesteckt werden sollen, die ungenauen Bestimmungen darüber, was denn nun "essential goods" [lebenswichtige Güter] sind, der Einbruch in der Lieferkette, weil auch südafrikanische Firmen pleitegehen. Eine Sache, die ich in dieser Zeit gelernt habe, und von der ich hoffe, dass auch unsere Regierung etwas lernt: Wir sind abhängig - viel zu abhängig - von China und anderen asiatischen Staaten. Wir werden sehr viel mehr selbstversorgend werden müssen.

Dieter Meissner

Das Schlimmste am Lockdown war die Verunsicherung und Einsamkeit. Ich musste oft an die Menschen im Gefängnis denken - dieses Abgeschnittensein von anderen Menschen, das muss die schlimmste Strafe sein. Mir ist diese Zeit sehr schwer gefallen, wenngleich ich sehr bemüht darum war, mich auch an die Vorschriften zu halten. Das hieß allerdings auch, dass ich meinen Mann in der Pflegestation nicht besuchen durfte; und eigentlich wollte ich es auch nicht, um ihn nicht möglicherweise anzustecken. Meine Kinder durften mich nicht besuchen, sie haben mir gefehlt. Ich war sehr dankbar für das Telefon. Früher habe ich sehr schnell die Menschen verurteilt, die den ganzen Tag "vor der Glotze hocken", jetzt bot mir das Fernsehen die Abwechslung, die ich sonst nicht gehabt hätte. Ich habe in dieser Zeit viel Zeit gehabt nachzudenken: Ich habe meinem Gott für vieles danken können. Ich habe auch gelernt, dass aller Luxus der Welt nichts bringt, wenn Beziehungen nicht gepflegt werden können.

Hildegund Böhlke,
Eros Manor

Kinder und Jugend

Details zur Freizeit finden der Webseite unserer Kirche entnommen werden!

Konfirmation 2020

Wie viele von euch wohl mitbekommen haben, konnten wir aufgrund des coronabedingten Lockdowns bisher keine Konfirmation feiern.

Dies wollen wir unbedingt noch nachholen. Aber das ist gar nicht so einfach, lässt sich doch derzeit schwer sagen, wie sich die Situation weiterentwickelt. Klar ist: Wir möchten gerne mit unseren Konfirmanden ein großes gottesdienstliches Fest feiern, schließlich erklären sie mit ihrer Konfirmation: Ich mache mein Leben fortan an Jesus fest und möchte mit ihm leben. Und: Ich möchte Teil seiner Gemeinde werden. Zunächst hier bei uns in Windhoek. Wunderbar! Das gehört gefeiert.

Und klar: Möglichst viele Gäste sollen die Möglichkeit haben mitzufeiern.

Wir hoffen sehr, dass dies am **Samstag, den 24.10.** und **Sonntag, den 25.10.** der Fall sein wird. Herzliche Einladung dazu.

Und bis es soweit ist, unterstützt uns doch durch fleißige Gebete:

- Für unsere Konfis
- Für eine gute Zeit mit spannenden Gotteserfahrungen bis dahin
- Dafür, dass es möglich sein wird, Konfirmation zu feiern
- Dafür, dass die Konfirmation trotz allem für unsere Konfis ein unvergesslicher Tag sein wird.

Herzlichen Dank

André Graf und Fanny Schwenk

Freud und Leid

Geburtstage (80 Jahre und älter)

JULI 2020

Herr Wolfgang Schmücking 05. 07. 1937
Frau Ingeborg Margull 05. 07. 1938
Frau Ute Dirsuweit. 05. 07. 1939
Frau Maria Hoenck 12. 07. 1931
Frau Theresa Schurz 12. 07. 1937
Frau Ingrid Hesse 13. 07. 1939
Herr Dr. Burkhard Dobiey 13. 07. 1940
Frau Sigrid Bahr. 14. 07. 1937
Frau Sigrid Cordes. 15. 07. 1933
Herr Theodor Gogol 27. 07. 1940
Frau Brunhilde Bruys. 30. 07. 1939
Frau Irene Wahl 31. 07. 1935

AUGUST 2020

Frau Ingeborg Springer. 03. 08. 1934
Herr Klaus Linow. 08. 08. 1938
Herr Udo Stritter 08. 08. 1939
Frau Frauke Rügheimer 08. 08. 1940
Herr Hans Jochen Böhlke 09. 08. 1934
Frau Ingrid Wiss. 10. 08. 1933
Herr Ludwig Schnebel 25. 08. 1938
Frau Maria-Lina Grahl 27. 08. 1920
Frau Marlies Rusch 29. 08. 1940
Frau Hete Noeske 30. 08. 1940
Herr Uwe Filip 31. 08. 1931

SEPTEMBER 2020

Herr Paul Pfeifer 01. 09. 1940
Frau Hedwig Hochreiter 08. 09.1937
Frau Iris Jauss. 08. 09. 1940
Frau Renate Lerch. 11. 09. 1934
Frau Christiane Berger 11. 09. 1940
Herr Reinhard Voigts. 14. 09. 1940
Herr Gerhard Zimny 26. 09. 1937
Frau Marie Luise Hentschel-Meincke . 28. 09. 1928

Überweisungen an andere Gemeinden:

Kristof Lerch an die Gemeinde in Okahandja.

Susanne Scriba an die Gemeinde in Swakopmund.